

Ene mene muh,
wie alt bist du?



Oder so stellt sich die Frage, wenn das Objekt der Begierde nach unendlich vielen Ansätzen und Strategieüberlegungen auf der Strecke liegt. Die erlebte aufregende Geschichte der Nachstellung und Erlegung ist elementarer Bestandteil der Trophäe und abendfüllendes Thema. Bei der Alterseinschätzung des Stückes wird es schwierig und beruht auf Spekulation. Und liegt da nicht auch ein Reiz in der Wertschätzung der Trophäe

Alte oder reife Stücke wachsen nun nicht auf Bäumen und sind in der Regel rar. Diese Form der Wertschätzung ist wohl etwas Spezielles in der Jagdkultur Deutschlands. Äußerliche Merkmale wie zum Beispiel der Zeitpunkt des Haarwechsels, der Muffelfleck beim Rehwild, das eisgraue Gesicht, Dachrosen, Verteilung der Masse von Körper und Kopfschmuck, allgemeines Verhalten und nicht zuletzt der Zahnabschluss sind Attribute der Altersbestimmung.

Zu diesem Thema gibt es viel Literatur und Erfahrungen aus der Praxis. Für die Einteilung jung-mittelalt und alt reicht das vollkommen aus.

Wer sich damit nicht zufriedengeben kann und will, kann es genauer erfahren. Der Zahn der Zeit gibt es preis. Das Verfahren der Zahnschliffmethode (Mitchell 1967) ist nicht neu und wird von den Forschungsinstituten

standardmäßig angewendet. Die Zahnwurzel wird von einem Zahnzement umgeben, der zeitlebens aufgebaut wird. Durch jahreszeitliche Stoffwechseländerungen ist der Zuwachs unterschiedlich. Das lässt sich bei entsprechender Vergrößerung als Wachstumsstreifen ablesen. So wie bei einem Baum. Um eine möglichst genaue Analyse zu bekommen, ist es besser mehrere Schnitte auszuwerten um danach zu mitteln. Wer es nicht ganz genau braucht, für den reicht ein Schnitt. Aber wer will es denn wirklich wissen? Die Aura eines reifen Lebenshirsches, womöglich verbunden mit einem erheblichen finanziellen Aufwand, kann dann schmerzlich dahin sein. Dennoch: Im Falle einer möglichen Sperrung eines 1-er Hirsches im Rotwildring oder bei einer Kostenfrage des Jagdreiseveranstalters kann eine Analyse hilfreich sein. Biologisch ist die Frage aus meiner Sicht für einen gesunden Bestand obsolet. Für die Küche sind jüngere Stücke gefragter.

Nach meiner Meinung besteht die Jagd nicht aus Daten und Fakten, sondern lebt vom individuell Erlebten -und das zählt.

Oder vielleicht doch nicht so ganz?

